

„Journal“-Gespräch mit dem Geschäftsführer und Studienleiter der FOM-Luxemburg, Prof. Dr. Marc Ant

Berufsbegleitendes Studium auf dem Vormarsch

Die FOM (Fachhochschule für Ökonomie und Management) erlebt seit ihrer Gründung im Jahre 1990 eine wahre Erfolgsgeschichte. Immer mehr Arbeitnehmer setzen auf ein berufsbegleitendes Studium. Die private, staatlich anerkannte Fachhochschule, die von Essener Unternehmens- und Wirtschaftsverbänden ins Leben gerufen wurde, ist daher schnell expandiert. Sie verfügt mittlerweile über 18 Standorte in Deutschland und zwei in China. Seit September 2008 ist die FOM auch in Luxemburg vertreten. Prof. Dr. Marc Ant, Geschäfts- und Studienleiter der FOM Luxemburg, zog anlässlich des „Jahrestages“ im Gespräch mit dem „Lëtzebuurger Journal“ eine kurze Zwischenbilanz und erzählte von den strategischen Zukunftsplänen der Fachhochschule.

Lëtzebuurger Journal: Prof. Dr. Ant. Ein Jahr ist es nun her, dass die FOM ihre Zelte in Luxemburg aufgeschlagen hat. Wie zufrieden stellend fiel der Einstand aus?

Prof. Dr. Marc Ant: Gut! Von den rund 30 Studenten, die im ersten Jahr ihr Studium aufnahmen, sind fast alle noch da. Bei den wenigen, die in der Zwischenzeit abgesprungen sind, handelte es sich meist um Studenten, deren berufliche Rahmenbedingungen sich - beispielsweise durch einen Umzug - verändert haben. Bisher hat jedoch noch niemand das Handtuch geworfen weil er mit dem Programm nicht klar kam. Im Großen und

Insgesamt betreut die FOM zurzeit also etwa 70 Studenten in Luxemburg. Parallel dazu haben wir unsere Zusammenarbeit mit der Handelskammer wesentlich ausgebaut. Wir werden daher in Zukunft neben der FOM auch noch andere Produkte für sie entwickeln und vermarkten.

Zusammenarbeit mit Handelskammer ausgebaut

L.J.: Wie darf man sich diese engere Zusammenarbeit mit der Handelskammer konkret vorstellen?



Prof. Dr. Marc Ant, Geschäftsführer und Studienleiter der FOM Luxemburg, kann sich zusammen mit seinem Team über den erfolgreichen Einstand der FOM in Luxemburg freuen

Ganzen sind wir daher mit dem bisherigen Ergebnis zufrieden. Die Organisation verlief ohne größere Zwischenfälle, auch wenn es, wie bei allen Projekten im Anfangsstadium, sicherlich einige Kinderkrankheiten gab.

L.J.: *Am 1. September hat ein weiterer Jahrgang das Studium aufgenommen. War die Nachfrage diesmal genau so groß wie im letzten Jahr?*

M.A.: Es freut mich sagen zu können, dass die Resonanz sogar noch größer war als im letzten Jahr. Für das Wintersemester 09/10 haben sich wieder rund 30 Studenten für das Bachelor-Studium angemeldet. Darüber hinaus bieten wir in diesem Jahr erstmals auch einen Master-Studiengang, an dem 10 Studenten teilnehmen.

M.A.: Sie wird in Zukunft das Marketing für die FOM in Luxemburg übernehmen. Wir bleiben zwar eigenständig, werden aber gleichzeitig in das Produktangebot der Handelskammer aufgenommen. Wir entwickeln des Weiteren speziell für sie Programme zur Weiterbildung von Führungskräften. Das sind beispielsweise Seminare im Bereich des „Leaderships“, des strategischen Managements oder des „high level Marketing“, die die Handelskammer bisher nur auf Französisch anbot. Wir bieten diese Weiterbildungsprogramme nun auch für deutschsprachige Kunden an. Wir wollen alle diesbezüglichen Vorbereitungen bis zum Ende des Jahres fertiggestellt haben, damit wir die Kurse ab Januar anbieten können. Daneben wird die FOM auch eine eigenständige Privat-Universität in Luxemburg gründen.

L.J.: *Wie wird die aussehen? Werden sie dafür extra Räumlichkeiten außerhalb der Handelskammer anmieten?*

M.A.: Nein, wir werden auch künftig in der Handelskammer verbleiben. Seit Mai diesen Jahres gibt es ja in Luxemburg ein neues Hochschulgesetz, durch das auch Privatuniversitäten in Luxemburg eine Zulassung beantragen können. Die FOM verfügt zwar über eine Zulassung als Privatuniversität in Deutschland, aber wir wollen künftig auch eine für Luxemburg erwirken. So wären die Diplome dann vom Luxemburger Hochschulministerium anerkannt. Bisher erhalten unsere Studenten im Großherzogtum ein deutsches Diplom. Mit der Zulassung wird sich das ändern. Wir werden den entsprechenden Antrag in naher Zukunft einreichen.

Arbeitnehmer müssen in ihre Zukunft investieren

L.J.: *Kann man sagen, dass die Krise ihnen mehr Studenten zuge-spült hat?*

M.A.: Ich glaube eher, dass Arbeitnehmer durch die eigenen Erfahrungen immer stärker merken, dass sie in ihre Zukunft investieren müssen. Es reicht nicht zu glauben, dass man mit einem Abschluss für immer ausgesorgt hätte. Sogar ich bilde mich noch in regelmäßigen Abständen weiter und finde, dass das jeder tun sollte, denn durch das neu erworbene Wissen eröffnen sich auch neue Entfaltungsmöglichkeiten.

L.J.: *Wie sieht es mit finanziellen Hilfen aus für Menschen die sich*

gerne weiterbilden wollen aber unter einem finanziellen Engpass leiden. Was passiert zum Beispiel wenn eine(r) ihrer Studenten/innen seinen /ihren Job verlieren würde?

M.A.: Wie versuchen immer unseren Studenten entgegen zu kommen. Wenn beispielsweise ein Student seine Arbeitsstelle verlieren sollte, dann wollen wir nicht, dass diese Person aufhört, sondern wir versuchen beispielsweise über eine Stiftung in Deutschland eine Stundung der Ratenzahlungen die Fortsetzung der Studien möglich zu machen. Denn gerade in einem solchen Fall ist es wichtig, dass man sich weiterbildet. Was wir allerdings nicht tun können, ist die Gebühren gänzlich zu erlassen, weil das ein schlechtes Signal wäre und eine schlechte Quelle der Motivation.

› Das Interview führte Luc Weber